

# Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementssatz  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierjährlich  
mit Bringerlob 1 Mfl.  
durch die Post 1 Mfl.

Mit 3 Familienblättern: Prostern, Gute Geister, Zeitspiegel.  
Gesamtausgabe: 10 Mfl.  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
amtl. Inserate 25 Pf. die Corpse-Zeile,  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postkarten und Anschriften  
nehmen Bestellungen an.

No. 63.

Mittwoch, den 26. Mai 1897.

10. Jahrgang.

## Stadtpark Aue.

Das Abreissen und Abplücken von Baumzweigen und Blumen im hiesigen Stadtpark, sowie das Betreten oder Beschädigungen der daselbst befindlichen Gras- und sonstigen Anlagen ist, soweit nicht § 304 des Strafgesetzbuches zur Anwendung zu gelangen hat, bei Vermeidung einer Strafe von 60 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfall 14 Tage Haft zu treten haben, verboten.

Für Zuüberhandlungen gegen diese Bekanntmachung seitens minderjähriger Personen haften die Eltern.

Aue, den 17. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kregschmar. Meyerh.

## Die Gruppierung der Mächte.

Das „europäische Konzert“ hat im Südosten Europas keine schöne Blüte zum Besten gegeben, vielleicht weil es ihm an einem tugdigen Kapitäne gekehrt hat. Europa besitzt gegenwärtig keinen alten Staatsmann, dessen Ansehen groß genug wäre, um wiederholende Stürmungen zu einem gemeinsamen Raus zu vereinigen. Wenn irgendwie die allgemeine Lage friedlich ist und zu Beurteilungen für die Zukunft keine Veranlassung gibt, so ist das zweifellos in erster Linie dem Zaren zu danken, dessen Ziele im Gegensatz zu dem seiner Vorgänger nicht auf Konstantinopel gerichtet sind, sondern darauf, daß Konstantinopel nicht in den Besitz einer freunden Blüte — oder sagen wir es frei heraus: Englands — gelange.

Dies zu verhindern, gebietet Russland seine nationale Pflicht der Selbstbehauptung; denn wer Konstantinopel besiegt, hat die Schlüssel zum Schwarzen Meer — und wenn jöch eine so starke Seemacht wie ... etzigen sollte, so wird die Bewegungsfreiheit Russlands im Süden, überhaupt auf dem Meere nach außen hin, noch mehr eingeschränkt, als sie es ohnehin nach dem Pariser Vertrage schon ist. Russland, das stets eine weitaußschauende Politik verfolgt hat, ist aber auch durch besondere Umstände in die Lage versetzt, auf Konstantinopel Bezug zu nehmen. Die Verbesserung und Ausbreitung seiner Schienennetze im Innern und der rasant fortgeschreitende Bau seiner südlichen Durchbahnen weisen Russland nun nicht so gebietend wie früher auf das Schwarze und Mittelmeer hin. Der russische Einfluß in China und Korea ist gleichfalls bedeutend gestärkt und im jener Ostasien ebenso wie in Mittelasien sind die natürlichen Räume für das Verhältnis- und Ausbreitungsbereichs des österreichischen Habsburgreiches gegeben. Dort sind noch Überungen wichtiger Art und ohne große Opfer zu machen.

Wirkungs verfolgt man diese Erweiterung der Länge aufmerksam und mitstrahlisch als in England. Dort wird jeder Erfolg, den irgend eine andere Macht auf dem Verkehrs- und handelspolitischen Gebiete erringt, als eine eigene Niederlage empfunden. Aus diesem Grunde sucht es sich Japan zum Freunde zu machen, dem es in Ostasien die führende Rolle in Aussicht stellt. Aber die Japaner sind ein schwaches Volk. Sie wollen keine Geschäfte für die Engländer, für die Deutschen oder sonst eine europäische Nation machen, sie wollen ihre Geschäfte allein verfolgen und sich industriell, kommerziell und kulturell von den Europäern unabhängig machen. Chinas aber besitzt nicht nur ein kolossales Webstuhl, sondern auf seinem Gebiete wohnen auch jetzt ein Drittel der Menschen. Dazu ist es ein von Natur reiches Land mit kolosalen Bodenschäften, die der Erbauer harren. Dort können die europäischen Nationen noch ihre Geschäfte machen und allen hat Russland einen gewaltigen Vorprung voraus. Es führt mit Ermaßigung Chinas seine florische Bahn quer durch die Mandschurei nach Wladiwostok, dem großen russischen Stütz- und Handelsplatz am japanischen Meer und erspielt damit für sich einen großen Teil des nördlichen Chinas. Dort hat Russland für ein Jahrhundert lohnende Arbeit. Der Zar aber, der Japan als Kronprinz

Präsident der sibirischen Bahndaugeellschaft war und der dies keineswegs als leeren Titel auffaßt, sondern seine Aufgaben sehr ernst nahm und sich mit den einschlägigen Verhältnissen auf das minigste vertraut mache, überzeugt jetzt die Tochter seiner Jugend in die Wirklichkeit.

Aus dieser einfachen Sachlage geht für jeden, der jenen will, unzweckmäßig vorher, daß für Russland Konstantinopel bedeutend an Wert verloren hat. Das erklärt aber auch die unbestreitbare politische Macht des jungen Zaren. Ihr europäischer Handel sich mehr einzumischen, als es das allgemeine Interesse verlangt, liegt für ihn um so weniger Veranlassung vor, als ihn dies in der Durchführung seiner abweichen betrifft Ostasien nur hindert. Von seinem Vater hat er die „Freundschaft mit Frankreich“ oder wie man das Verhältnis sonst nennen will, als Erbshaft empfangen. Er verändert dieses teure Erbe nicht mit der gebührenden Pietat, auch daran ist nicht zu zweifeln. Aber ... wenn die Franzosen

dann hat ihnen ihr nationaler Eigentümlichkeit einen bösen Streich gespielt. Für Elsah-Lotringen wird der Zar Nikolaus II. nicht einen Finger richten. Er läßt sich selbstverständlich die diplomatische Unterstützung seiner „Freunde“ gefallen, aber für irgendwie geartete Gegenden, die irgendwo die Stellung Russlands unzufriedenstellen könnten, ist er durchaus nicht zu haben. Er reicht eben russische Politik und nur eine solche.

Aus dem Grunde ist es auch für die Weltlage bezüglich gleichgültig, ob Herr Faure nach Russland geht oder nicht. Das „Dreitakter-Wandlins“ wird aber wohl ebensoviel zu stande kommen, wie an eine Auflösung des Dreiuandes zu denken ist. Minister Barony hat dagegen noch dieser Tage als die unverzügliche Grundlage der auswartigen Politik Österreich-Ungarns erklärte und es läßt sich bestimmt voraussehen, daß bei allen Friedensverträgen die Macht des Dreibundes Russland eng an ihrer Seite finden werden.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Bei einem hiesigen Einwohner wurden heute drei Fässer Branntwein von der Polizei beschlagnahmt; da er, ohne Erlaubnis zum Branntweinhandel zu haben, wiederholt solchen verkauft hat. Die entsprechende Bestrafung dürfte nachfolgen.

Heute Vormittag wurden hier zwei ungarische Drahtzieher, die ohne Wandergewerbeschein herumzogen, verhaftet u. an das Agl. Amtsgericht zu Schneeberg abgeleitet.

## Aus Sachsen und Umgebung.

In den von Annabergischen Waldungen im Vogtland bei Zwönitz in der Kunden- oder Fachwerkmuster in großen Massen aufgetretenen. Die Forstverwaltung läßt jeden Baum des 10—15 jährigen Altersbestandes abholen und die Schädlinge vernichten.

Als der Präfektur Zwickau in Pöbelrohau eine von ihm in Gefangenshaft gehaltene Kreuzotter einzigen Bekannten zeigen wollte, wurde er von ihr in den rechten Daumen gebissen. Der Leopold stellte den Angreifer gegenüber seine Verlegung in Abrede, mußte aber am nächsten Morgen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da Hand und Arm bedeutend geschwollen waren.

Trotz der scharfen Bewachung der Grenze in Sachsen und Böhmen hört der Schmuggel nicht auf, da das unzureichende Gewebe ziemlich einträchtig ist. In diesen Tagen gelang es zwei Beamten der österreichischen Finanzpolizei, in dem Staatsforst zwischen Johanngeorgenstadt und Platten in der Nacht drei Schätzter anzutreffen und drei Kochen mit 54 kg Linoleum, 18 kg Seife zu beschlagnahmen. Vorgestern Mittag wurde auch in Engel bei Johanngeorgenstadt ein Passer erlauppt, der aber seine Facke, die 1400 Sigaretten enthielt, wegwarf und entloch. Die Schmuggler sind in der Hauptstadt Böhmen.

In Dresden besteht die merkwürdige Einrichtung daß jeder Gasabnehmer Kautions stellen muß. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam die Angelegenheit zur Sprache, doch nicht, um diesen alten Sopf völlig abzuwenden, sondern nur die Verzinsung der Kautions sollte geregelt werden. Dagegen hatte nämlich jeder die Kautionssteller einen schriftlichen Antrag zu stellen, ehe ihm seine Binsen aufstellen!

Prinz August von Sachsen wird am 27. Juli in dem Wallfahrtsorte Deutsch-Pieskau, wo vor 200 Jahren August der Starke zum Katholizismus übertrat, ein Hochamt abhalten.

In den letzten Jahren wurden in Dresden 37 neue Zeitungen gegründet, natürlich alle „um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen“. Aber bereits haben 22 dieser Gründungen wieder das Zeitalter gesegnet.

Der ungetreue Kassierer des Dresdener Allgemeinen Blattvereins, Hanisch, sollte sich vor dem Landgerichte wegen Unterschlagung verantworten. Seit Ende 1895 bis zu seinem Tod am 20. Februar d. J. erfolgten Verhaftungen hat er

Wir machen hiermit bekannt, daß der Kaufmann Herr Heinrich Listner, und der Lederhändler Herr Richard Georgi in Aue, die das Stadtverordneten-Collegium zu unbesoldeten Ratsherrn gewählt hat, heute als solche in Pflicht genommen wurden.

Aue, am 21. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kregschmar. Kühn.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue.

Mittwoch, den 26. Mai 1897, Abends 6 Uhr.

4200 M. Mitgliederbeiträge unterschlagen. In den letzten Tagen vor der Verhandlung hat es sich nun herausgestellt, daß nach einer zweiten Durchsicht der Bücher noch weitere 2800 M. unterschlagen wurden. Die Verhandlung mußte bis auf weiteres vertagt werden.

Leipzig, 19. Mai. Einer unserer bekanntesten Strafrichter, Herr Landesgerichtsdirektor Vollert, tritt am 1. Juni in den Ruhestand. Eine zunehmende Lahmung zwinge den verdienten Mann zu unwillkürlicher Ruhe. — Ein sehr „unternehmungslustiger“ Herr scheint ein 18 Jahre alter, bereits vordeutsch in Handlungskommission zu sein, denn er mietete zu gleicher Zeit seines Ladens, in welchen er ein Engros-Geschäft errichten wollte. Dazu brauchte er natürlich „Leute“, die er nur gegen Kaution anstellte. Auch als zukünftiger Zeitungsherausgeber spielte er sich auf, als er einen Schriftsteller 1000 M. abforderte. Wie das Geschäft aber fertig wurde, kam der Schwindler in Haft.

Die in keinig beobachteten „Heuschrecken“ waren Libellen, die von einem gewaltigen Libellen schwarm verpeinigt waren, der über die Lausitz zog. In Herzberg-Dorf gemachte Beobachtungen ergaben, daß der Schwarm über 150 Meter breit war. Über eine Stunde, von 12 bis 1 Uhr, dauerte der ununterbrochene Durchzug des Schwarmes, der den Himmel verdunkelte. Nachmittags um 5 Uhr kamen nochmals große Schwärme an. Teilsweise konnte man die Tiere mit den Händen fassen, so niedrig lagen sie.

## Gesetzordnung in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung in Aue.

Mittwoch, den 26. Mai 1897, Abends 6 Uhr.

1. Ankauf des Fischerischen Grundstückes an der Schnebergerstraße. 2. Gesuch der Herren Dr. Billing und Dr. Köhler um Entbindung vom Gaslieferungsvertrag. 3. Gründung eines Schlauchwagens für die Pflichtfeuerwehr. 4. Gefüll der Firma Brüder Simon um 10 Pf. der Kosten für Gasometer-Befüllung. 5. Baustellenverlauf von der Waltherstraße. 6. Gasofenangelegenheit: a. Berichterstattung der Kommission über die Osenverhältnisse der Annaberger Gasanstalt, b. Bechlussfassung über Anschaffung eines der Gasofens, c. Wahl des Osen-Systems, d. Kostenbewilligung.

Ein der Allgemeinheit dienend Unternehmen, das im seinem reichen Anfang die Anstrengungen aller Kreise verdient, wurde uns heute vorgebracht. Die Kreisvergleiche Verlagsanstalt in Hannover gibt jetzt einigen Jahren Handels- u. Gewerbedreieckbücher einzelner Provinzen u. Landesteilen heraus, welche nicht mehr auf Grund privater Mitteilungen, die größtentheils unverlässig sind, hergestellt werden, sondern dieselben werden zum 1. Mai, auf amtlichen Wege zusammengelegt. Da die Firma nicht wie grossenteils bei Kreisdruckunternehmungen es soll ist, nur diejenigen Firmen bringt, welche den Eintrag bezahlen, oder auf eines der Werke abonniert, sondern gratis jede selbständige städtische Person des ganzen Landes, in das Werk aufnimmt, so bieten die Kreisdrucker unbedingt Sicherheit, was man auch ausfindig zu finden, also ein Nachschlagewerk der Kreise entsprechend. Nur mit selbstverständliche eine besondere Brandeneinteilung verbunden. Mit diesen Worten, es entgegen diese Bücher nicht nur die größeren Städte, sondern jede Kleinstadt, jedes Dorf, jede Ortschaft, jeder einzelne Fabrik und Wohnbezirk wird aufgeführt, wie der genauen Angabe aller selbständigen Personen, der Branchen, der nächsten Bahnstation, des angehörigen Land- u. Amtsgerichts, sowie der Einwohnerzahl. Das sonstige Sach- Staatsministerium des Innern. Verfügung vom 9. Juli 1896 genannte Firma, die amtliche Beihilfe zur Herstellung eines großen Handels- u. Gewerbedreieckbüches für das Königreich Sachsen zugewiesen hat, in erschein schon in einigen Monaten auch für das Königreich Sachsen ein für Handel und Berufe sehr nützliches Werk. Dasselbe kostet 14 M., zahlbar bei Empfang. Vorans-Zählung ungültig. Nach einem Betreuer genannten Verlags wird auch jeder kleinen Firma periodische Offerte gemacht und ein Probebuch einer bereits erschienenen Ausgabe vorgelegt.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison  
7 Meter Sommerstoff zum ganzen Stück für M. 1.25 Pf.

6 " soliden Stoff " " " 2.40 "

6 " Sommer-Nouveau, doppelbreit " " " 3.00 "

6 " Alpaka-Panama " " " 4.50 "

7 " Prima-Mouseline laine, gari, reine Wolle " 5.25 "

Außenordentlich. Gelegentl. gekaufte in modernsten Woll- u. Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen verfertigt in einzelnen Weibern franco. ins Haus. Wulst auf Mantelkragen franco. Robesilder gratis.

Verkaufsstelle: OETTINGER & CO., Frankfurt am Main.

Gezeit-Abbildung für Herrenstoffe: Bogen 3. ganze Anzug 8

M. 4.00 Pf. Chemises zum g. Anzug M. 5.50 Pf.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

\* Der Kaiser wird sich, wie es scheint, auch in diesem Jahre nicht nach England begeben. Der "Münch. Allg. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Die auf angeblich guter Information beruhende Meldung der "Neuen Freimaurer-Gazette" von einem Besuch des deutschen Kaisers in England während der Cowes-Woche (der großen Regatten), sowie von einem Besuch zwischen der Königin Victoria und dem Kaiser Wilhelm geslogenen Briefwechsel ist als reine Erfindung zu bezeichnen.

\* Zur Frage des Detailreisens wird gemeldet, der Generalverband deutscher Kaufleute habe an den Bundesrat eine Petition gerichtet, in der er gebeten wird, die Landesregierungen zum Erlah schärferer Kontrolle der Detailreisen zu veranlassen.

\* In den einzelnen deutschen Bundesstaaten sind die Justizverwaltungen bereit, die Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch und der mit demselben zusammenhängenden Reformgesetze auszuarbeiten. Im nächsten Jahre werden dieselben dann in den betreffenden Landtagen zur Vorlage gebracht werden.

\* Die Veröffentlichung des neuen Handelsgesetzbuches ist erfolgt.

\* Die zweite Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses wird nach den neuesten Dispositionen am Mittwoch (26. d.) stattfinden. Es besteht bei der Staatsregierung durchaus nicht die Meinung, die Vorlage, wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist, wenn sie auch den Absichten der Staatsregierung nicht ganz entspricht, rückweg von der Hand zu weisen. Es werden vielmehr Versuche zu einer Verständigung mit der Mehrheit gemacht werden.

Österreich-Ungarn.

\* Erzherzog Franz Ferdinand d. E. steht in den letzten Tagen zu einer ihm nahestehenden Besönlichkeit, er werde noch die zwei nächsten Winter in Algerien zubringen, dann würde sein Leben völlig verschwunden sein; er fühle sich jetzt wieder recht wohl und mutet und werde am 17. Juni in Vertretung des Kaisers zu den Feierlichkeiten des Regierungsjubiläums der Königin Victoria nach London reisen.

\* Auch die neuzeitlichen Versuche, zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium einen Ausgleich herbeizuführen, sind trotz der Anwesenheit des Monarchen bei den Unterhandlungen in Budapest gescheitert. Graf Boden hat die ungarische Hauptstadt ohne Resultat verlassen. Es verlautet, dass ein einjähriges Provisorium eintreten werde.

Frankreich.

\* Der Staatssekretär von Transvaal, Dr. Leyds, ist in Paris eingetroffen. Wie verlautet, wird Dr. Leyds seine Berliner Reise verschieben. Der Aufenthalt in Berlin würde die Gerüchte von angeblichen Intrigen Deutschlands widerstreiten, und da dies der reizbare Punkt der öffentlichen Meinung in England sei, die jetzige wesentlich verbesserten Beziehungen zwischen England und Transvaal fördern.

\* Dem Pariser "Journal" zufolge soll der Gouverneur von Französisch-Congo, de Brazza, zum Mohammedanismus übergetreten sein.

England.

\* Zwischen England und Frankreich ist es zu einer Differenz wegen der Besetzung eines Küstenstrichs am Roten Meer gekommen. Die französischen Botschafter in London und Konstantinopel haben die Weisung erhalten, gegen die Besetzung des Küstenstrichs Schieß-Saïd bei Aden seitens Englands bei der Türkei Vorstellungen zu erheben, da Schieß-Saïd französisches Gebiet sei.

Dänemark.

\* Das dänische Volkshing war für den Montag zusammenberufen. Der Finanzminister wollte eine Vorlage einbringen, die die Verlängerung des jetzigen interimsistischen

Finanzgeschäfts um weitere zwei Monate. — Ob die Krise in zwei Monaten erledigt sein wird, und in welchem Sinne, ist natürlich noch ganz ungewiss. Nach der Fahnenflucht aller herrenlosen Mitglieder des Kabinett ist es allerdings wenig wahrscheinlich, dass ein Kabinett der Rechten noch zu stande kommt; wahrscheinlich wird ein möglichst passelles Geschäftskabinett ernannt werden.

Spanien.

\* Gegenüber einer Meldung des Standorts, dass Präsident Mac Nulty seine Vermittlung bezüglich Kubas anbietet und verlangt wurde, das Spanien Cuba an die Aufständischen verkaufe, erklärt die "Agencia Habra", die spanische Regierung werde niemals einem offiziellen Vorschlag zustimmen und auch keine auswärtige Vermittlung annehmen in einer Angelegenheit, die Spanien allein angeht.

\* Zu einem Standort kam es am Freitag im spanischen Senat. Als der Minister des Innern dem Senator Comos auf eine Anfrage in Bezug auf den Beschluss des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Cuba als kriegsführende auferlegt werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister erfreute den Senator und es entwickelte sich ein großer Standort. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben.

\* Die Wahrheit über die Verhältnisse auf Cuba scheint ein Drahtbericht des "Heraldo" zu bringen, der die Schönfärbereien Webers gründlich lügen lässt. Im berühmten Westen stehen in Pinar del Rio noch 1500 schlecht bewaffnete und gehörige Empörer, aber in der Provinz Havana sicher mehr als 2000, größtenteils beritten. Nur Matanzas kann als fast beruhigt betrachtet werden. In der Mitte der Insel befinden sich 3—4000 Mann. Dort treibt der gefürchtete Maximino Gomez in den Waldern sein Wesen. In ganz Camaguey herrschen die Rebellen, dort hat auch ihre Regierung den Sitz. Im Osten steht Galito Garcia mit 5000 wohl bewaffneten Leuten, darunter 600 zu Pferde, außerdem einzelne Gruppen von 1000 bis 1500 Mann, reichlich mit allen Hilfsmitteln versehen.

Valkanstaaten.

\* Der Zar und der Sultan haben aus Anlass des abgeschlossenen Waffenstillstands ein besonderes liebenswürdiges Depeschen ausgetauscht.

\* Nicht nur die Waffenruhe, sondern der förmlich abgeschlossene Waffenstillstand zwischen der Türkei und Griechenland sind nunmehr Thattheile. Jetzt ist Raum zu Friedensverhandlungen, bei deren Verlauf man freilich mit Geduld zu wappnen hat, wie hinsichtlich des Zustandekommens eines jeden Geschehens in orientalischen Dingen. Freilich ist der Waffenstillstand nur auf siebzehn Tage abgeschlossen, aber — man kann ja seine Dauer verlängern. Dorest soll eine Kommission höherer Offiziere aus beiden Heeren eine neutrale Zone zwischen den Armeen errichten. Das muss natürlich ein weiteres Zurückgehen der Griechen bedingen, denn man kann vom Sieger nicht verlangen, dass er seine Position räumt.

\* Über die Friedens-Verhandlungen wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Einmütigkeit, mit der die Presse aller europäischen Länder sich über die unannehmbarekeit der türkischen Friedensbedingungen ausgesprochen hat, macht in hiesigen Regierungsräten einen tiefen Eindruck, sodass gegenwärtig bereits Beratungen über eine Erklärung der Bedingungen stattfinden, obgleich seitens vieler einflussreicher hoher Offiziere und Bürgern beider Seiten die Opposition zu machen versucht wird.

\* Am Freitag haben die letzten griechischen Truppenkäste verlassen unter Zurücklassung einiger Geschütze, welche der Erklärung des griechischen Kommandeurs zufolge den Insurgenten gehören sollen.

\* Anlässlich der Beendigung des griechischen Feldzuges spricht die in Konstantinopel erscheinende türkische Zeitung "Hafsat" dem

General v. b. Golz-Pascha Dank aus für die Verdienste, die er sich um die Überorganisation der türkischen Armee erworben hat und die jetzt die besten Früchte tragen. Gleichzeitig bringt sie den im preußischen Militär-Wochenblatt erschienenen Aufsatz des genannten Offiziers über die Auswirkungen für die Leistungsfähigkeit des türkischen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkischen Blätter haben die Verdienste von der Golz-Pascha hervor.

Amerika.

\* Der Aufstand auf Cuba, der dem Großteil nahe liegt, soll von einem einflussreichen Teile der nordamerikanischen Politiker offenbar von neuem angefeuert werden; der amerikanische Senat hat nämlich die dortigen Insurgenten als Kriegsführer anerkannt.

Weita.

\* Berichte aus Kapstadt bezeichnen jetzt die allgemeine politische Lage in Südafrika als ruhiger. Trotzdem hat das britische Geschwader in der Delagoabai den "Fox" als Wachschiff dort zurückgelassen und ein weiteres Schiff als Krito für den Dienst zwischen der Delagoabai und Durban bestimmt; der Rückzug des Geschwaders ist also noch keineswegs vollständig.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Freitag in der fortgesetzten zweiten Beratung der Handwerksvorlage den § 100 an. Nach diesem können Zwangsummungen auf Antrag Betriebe für Handwerker gleicher oder verwandter Art durch die höheren Verwaltungsbehörden gebilligt werden: 1) wenn die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden dem Zwange zustimmt, 2) wenn der Begriff der Immung so abgrenzt ist, dass die Mitglieder an dem Gewerbeabschlusse teilnehmen in der Lage sind, 3) wenn die Zahl der vorhandenen Handwerker zur Bildung einer lebensfähigen Immung ausreicht. Diese Vorstellung ist jedenfalls dann gegeben, wenn zwangsläufig Handwerkerbeitragspflichtig sind.

Am 22. d. wird die zweite Beratung der Handwerksvorlage (Novelle zur Gewerbeordnung) fortgesetzt § 101 a, welcher die Feststellung der Mehrheit bei der Entscheidung über die Errichtung einer Zwangsummung behandelt. Die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zur Ausschreibung darüber soll dann durch ordentliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung geschehen.

Abg. Schneider-Nordhausen (fr. Vp.) beantragt hier, die Worte "ordentliche Bekanntmachung oder" zu streichen.

Abg. Kopsch (fr. Vp.) begründet diesen Antrag unter Hinweis auf die verschiedenen Arten von ordentlichen Bekanntmachungen, bei denen der Zweck derselben oft ganz verschieden ist. Weder das Ausstellen oder Austrommeln, noch der Anschlag, noch die Bekanntmachung in den Amts- und Kreisblättern gebe eine Gewähr dafür, dass der Inhalt wirklich zur Kenntnis aller beteiligten kommt.

Gehirnrat Wilhelm d. bittet, die angefochtene Worte aufrecht zu erhalten.

Abg. Mann (nat.-lib.) weist darauf hin, dass dieser § 101 a in direktem Widerspruch stehe mit § 100: er sei im hohen Grade fehlend.

Abg. Döge (Centr.) meint, die Antragsteller würden ihren Zweck besser erreichen, wenn sie nicht die Streichung der angefochtene Worte verlangen, sondern wenn sie beide Arten der Benachrichtigung nebeneinander obligatorisch machen.

Abg. Richter dankt dem Vorredner für den gegebenen Vierzeiger und stellt nun seinerseits den Antrag auf, sagen, "durch ordentliche Bekanntmachung und besondere Mitteilung". Er halte das in der That für besser.

Abg. Schneider-Nordhausen zieht darauf seinen Antrag zu Gunsten desjenigen des Abg. Richter zurück.

Damit schließt die Diskussion. — Die Abstimmung über den Antrag Richter bleibt zweifelhaft und der Präsident verlangt die Gegenprobe. Auch über diese scheint das Bureau nicht einig zu sein, denn...

Präsident Schröder (Büro) schlägt nunmehr vor, die Abstimmung zu wiederholen.

Abg. Richter beantragt infolgedessen die namentliche Abstimmung.

Abg. Gröber (Centr.) hält diesen Antrag nicht mehr für zulässig, da das Haus sich bereits in der Abstimmung befindet.

Nach langer Debatte erklärt Präsident Schröder, er werde das Auszählung vornehmen lassen.

Diese ergibt die Anwesenheit von nur 161 Mit-

gliedern, das Haus ist somit nicht beschlussfähig, die Sitzung muss abgebrochen werden.

Die nächste Sitzung findet eine halbe Stunde später statt und wird bei Beratung der Handwerksvorlage fortgesetzt mit der Abstimmung über den Antrag Richter zu § 101 a, laut dem die Aufforderung zur Abstimmung über die Bildung einer Zwangsummung durch ordentliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung an die beteiligten zu ergehen hat.

Die Abstimmung bleibt auch diesmal zweifelhaft, die Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 178 Mitgliedern, von denen 66 für, 118 gegen den Antrag Richter stimmen.

Das Haus ist somit wieder nicht beschlussfähig, die Sitzung muss nochmals abgebrochen werden.

Nach einer einviertelstündigen Pause findet die nächste Sitzung statt.

Auf der Tagessordnung steht die zweite Sitzung der Servicetarifnovelle.

Abg. Richter (Centr.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Servicetarif wird § 2 (Klasseneinteilung) beraten. Die Kommission hat eine Anzahl von Ortschaften in eine höhere Klasse vereidigt. Aus dem Hause liegen zahlreiche Anträge vor, die sich auf Verzerrung gewisser Orte in höhere Klassen beziehen.

Abgelehnt wird ein Antrag Hass (nat.-lib.) auf Verzerrung der Stadt Dresden in die Klasse A.

Abg. Trimborn (Centr.) beantragt, die Stadt Köln in die Klasse A zu versetzen, die Beamten könnten dort für ihren Wohnungszugaburk keine Wohnungen erhalten.

Schlesienkreis Graf v. Posadowitz will wieder sprüchen diesem Antrag. Schon der Ausdruck "Wohnungszugaburk" zeige, dass es sich nur um einen Zuwachs zu der Wohnungsmiete handle. Die Vorlage in der Delagoabai den "Fox" als Wachschiff dort zurückgelassen und ein weiteres Schiff als Krito für den Dienst zwischen der Delagoabai und Durban bestimmt; der Rückzug des Geschwaders ist also noch keineswegs vollständig.

Rud. kurzer Debit wird der Antrag Trimborn abgelehnt, ebenso ein Antrag Richter, die Stadt Danzig in die Klasse A zu versetzen.

Abgelehnt werden noch eine Anzahl weiterer Anträge. Angenommen wird ein Antrag des Abg. Klose (Centr.) auf Verzerrung der Stadt Leobschütz in Oberösterreich aus der III. in die II. Klasse, ebenso wird auf Antrag des Abg. Thommen die Stadt Warne in Holstein aus der V. in die IV. Klasse vereidigt. Auch wird auf Antrag des Abg. Richter der Ort Ober-Nehm, Regia, Danzig, aus der IV. in die III. Klasse vereidigt. Die übrigen Vorschläge der Kommission werden en bloc angenommen.

Damit ist die Klasseneinteilung erledigt.

Reichstag 24. 6. 1881.

Das Herrenhaus nahm am Freitag keine Plenarsitzungen wieder auf. Nachdem die Versammlung von dem Bericht über die Staatsseisenbahnderivertung Kenntnis genommen, wurde der Antrag des Grafen Stolberg d. h. Aufhebung der Zollkredite bei der Gewerbeaufsicht genehmigt.

Am 22. d. erledigte das Herrenhaus eine Anzahl kleinerer Novellen. Ferner wurde die Novelle zum Eisenbahngesetz und die Vorlage betr. Regelung der Richterbeamter unterändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Vorlage betr. die Städte- und Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau wurde den Kommissionsbeschlüssen gemäß angenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm am 22. d. eine Reihe von kleineren Gesetzeswürken im dritten Lesung an, betr. die Tagessalden und Steuerkosten des Staatsbeamten, die Offizierentnahmen, die Postkrediten im Regierungsbereich Wiesbaden, und den Antrag Vangerhans betr. die Aufhebung der mühsamen Konstanzialordnung von 1573. In zweiter Lesung wurden dann noch genehmigt die Schundabahn-Vorlage und die Forderung von 2 Mill. M. für Erbauung weiterer Stornoslos.

## Von Nah und Fern.

Plön. Die beiden lieben Kaiserlichen Prinzen sind von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt, nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil und sind in ihren freien Stunden im Begleitungen ihrer Gouverneure dem Radfahrspass sowie dem Lauensteins- und anderen Ballspielen in Gesellschaft der Rübenen. Wieder wurde den Kommissionsbeschlüssen gemäß angenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm am 22. d. eine Reihe von kleineren Gesetzeswürken im dritten Lesung an, betr. die Tagessalden und Steuerkosten des Staatsbeamten, die Offizierentnahmen, die Postkrediten im Regierungsbereich Wiesbaden, und den Antrag Vangerhans betr. die Aufhebung der mühsamen Konstanzialordnung von 1573. In zweiter Lesung wurden dann noch genehmigt die Schundabahn-Vorlage und die Forderung von 2 Mill. M. für Erbauung weiterer Stornoslos.

Blüm. Die beiden lieben Kaiserlichen Prinzen sind von ihrem Unwohlsein völlig wieder hergestellt, nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil und sind in ihren freien Stunden im Begleitungen ihrer Gouverneure dem Radfahrspass sowie dem Lauensteins- und anderen Ballspielen in Gesellschaft der Rübenen.

Breslau. Die Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums wurde am Donnerstag von den höchsten Stadtvororten mit 41 gegen 36 Stimmen beschlossen. Es wird das erste öffentliche Mädchengymnasium in Deutschland sein.

Bitte, Tanten, schenken Sie Sir Gordon, er hat mich zu gut unterhalten.

Er sieht sehr vergnügt aus," sagte sie, aber nicht, als ob er ihr Jawort erhalten hätte.

Welches mag sie nur bevorzugen?

Nelly saß von ihrem Buch auf, als die kleine Gesellschaft eintrat. Lady Charnleigh blieb an der Thür stehen, unter dem Vorwande, eine Kanzlei zu beflecken, in Wahrheit aber, um ihr Erstdienst vor den flugenden Augen ihrer Freundin zu verbergen.

Diese stand auf und trat zur ihr. Sie hatte sofort gejohnt, dass Sir Gordon nicht als Leonies Verlobter zurückkam, und ein Argwohn durchzuckte sie schwerlich. Sollte sie doch Paul Barlow lieben?

"Wie schade ist es, dass die Rosen wachsen," bemerkte Leonie.

Nelly legte den Arm sanft auf ihre Schulter. "Sie denkt ja nicht an die Rosen heute abend, Leonie," sagte sie. "Gräble mir lieber, ob du Sir Gordon gerne hast."

"Wie kommtst du darauf?" erwiderte diese. "Kennst du mich noch nicht genug, um zu wissen, dass ich auf der weiten Welt nur mich selbst lieb?"

Das war die einzige Antwort, die Nelly bekommen konnte.

11.

Die Zeit zwischen diesem Abend und dem neunzehnten Juni war wohl die glücklichste in Lady Charnleighs Leben. Sie, hieß... Sir Gordon's Liebe, sie brauchte ihm nur die Worte zu gestehen und ihr Bild war vollkommen.

## Ihr Geheimnis.

13) Roman a. d. Englischen d. Lady G. Robertson.

**Genau.** Der Landgraf Morander von Hessen ist nur durch ein glückliches Uingebrachtes bei Ausbruch des Brandes in der Rue Goujon in Paris nicht zugezogen gewesen. Mit dem Herzogin von Alençon hatte er tags zuvor eine Zusammenkunft um 8 Uhr im Bazar verabredet. Im Begriff, den Wagen zu besteigen, um der Verabredung nachzukommen, wurde der Landgraf durch dringenden Besuch auf die Dauer einer halben Stunde in seiner Wohnung zurückgehalten und kam deshalb erst in die Rue Goujon, als der Bazar bereits in hellen Flammen stand.

**Görlitz.** Zu dem Görlitzer Eisenbahnhof wird noch gemeldet, daß in der eifelstarken Unterführung mehrere Zeugen vor dem Staatsanwalt aussagten, längst vor dem Unglück sei ein Schienbrand bemerkt und dem zugehörigen Personal davon Mitteilung gemacht worden. Viele Offiziere und Männer stießen sich durch lähnende Sprung die Böschung hinab.

**Schleswig.** Ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Hemmingstedt, in welcher am 17. Februar 1500 die Dithmarschen unter Wolf Uebrand den König Johann von Dänemark besiegt, soll in Hemmingstedt errichtet werden. Im Kirchspiel gleichen Namens hat sich ein Komitee gebildet, das die erforderlichen Arbeiten in die Hand nehmen will und zur Bezeichnung von Beiträgen auffordert.

**Weißensee.** Der hiesige Verschönerungsverein hat in den Anlagen eine Reihe von Warnungsstationen aufzuhängen lassen, deren Anbringung sich vielleicht auch für andere Orte nicht wenig empfehlen möchte. Auf den Tafeln steht man folgenden Vers:

Für jeden Fuß ist jeder Gang,  
Für jeden Kunden eine Bank,  
Für jedes Auge eine Blume  
Zum allgemeinen Eigentum.

Für Herz und Sinn ist alles sicher, — —

Doch nichts ist für die Finger hier.

**Freising.** Wegen eines Streites beim Kartenspiel hat der Dienstleicht Langham seinen Freund Thalhauer erstickt. Auf den Hilferuf des Sterbenden eilte der Dienstleicht Feindherber, aber auch er wurde von L. niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Thäter wurde verhaftet.

**Budapest.** In dem Hotelraum der Kunsthäuserei von Fodor brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingehüllt wurde. Vier Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

**Paris.** Alle, die bei der Brandkatastrophe in der Rue Jean Goujon als Retter thätig gewesen, wurden am Freitag vom Minister des Innern Barthou empfangen. Der Minister überreichte dem Ritter Georges das Kreuz der Ehrenlegion, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er das den Helden gebührende Kreuz auf die Brust eines echten Kindes des Volkes setzen könne. Der Figaro gab zu Ehren des Ritters Georges eine Soiree. Georges erschien mit verbundener Arm; er leide noch große Schmerzen, da er sich bei der Rettungsarbeit Brandwunden zuzog. Er verlor auch seinen Platz und ist nun zwar deforciert, hat aber dafür die Aussicht, zu verduncken, da niemand einen so noblen Ritter aufnehmen will. Lebhabt kann Georges als Ehrenlegionär nicht wieder den Hinterhof bestiegen; der einzige Ausweg ist, für ihn nun auch eine Kente zu sammeln.

**Ein** Nordversuch ist in Rouen an einer barmherzigen Schwestern von einem fröhlichen Städling namens Habemon verübt worden. Habemon hatte sich in diese barmherzige Schwestern während der Abhöhung einer Strafe in dem Gefängnisgefängnis verliebt, ohne daß diese irgend eine Ahnung davon hatte. Nach seiner Entlassung stand er in Paris Beschäftigung und traf hier mit einem Mann zusammen, der mit ihm in demselben Gefängnis gefangen hatte. Seine erste Frage war, ob die Schwestern sich noch dort befinden. Auf die behauptete Antwort ließ Habemon seine Arbeit im Stich und begab sich sofort nach Rouen. Dort wurde er von

der Polizei aufgegriffen, weil er im Besitz eines Revolvers sich befand. Die Polizei erkannte in ihm einen vielfach vorbeikommen Verdreher und vom Gericht wurde er wegen Tragens verbotener Waffe mit Gefängnis bestraft. Nach Verjährung dieser Strafe kehrte er wieder nach Rouen zurück, wo er der barmherzigen Schwestern ausflüsterte. Als dies mit der Oberin ausging, schritt Habemon auf sie zu und mit den Worten: „Kennen Sie mich noch?“ gab er zwei Schüsse aus einem Revolver auf die Schwestern ab. Die Schüsse trafen. Unter lautem Geschrei flohen die beiden Nonnen. Habemon versetzte sie und gab noch drei weitere Schüsse ab. Von vieler Menge konnte man sich des Wahrspruches bezeugen. Die Verlegerungen der Schwestern sind glücklicherweise nicht darunter, daß man ihr Leben fürchtet. Habemon sagte vor dem Polizeikommissar aus, daß die Liebe allein ihn zu diesem Schritt verleitet habe.

**Lyon.** Die Mitglieder der Universität Cambridge verwarfen mit 1713 gegen 892 Stimmen den Vorschlag, den Frauen akademische Würden zu verleihen. Mit den lebigen Studenten stimmen auch gewesene; ersteren sitzen einen Terrorausschuss auf die geweckten aus; nach der Entscheidung durchzogen sie jubelnd die Stadt.

— Der englische Schriftsteller Oskar Wilde, der am 20. Mai 1895 wegen Verbrechens gegen die Stiftlichkeit zu zwei Jahr Zwangsarbeit verurteilt wurde, ist am Mittwoch in Freiheit geklebt worden. Er beschäftigt, in Paris zu wohnen und dort seine literarische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Er will sich namentlich der Romanchriftsteller widmen.

— Die schottische Sparcharkeit ist sprichwörtlich, und es ist nur recht und billig, daß der Magistrat und Stadtrat der Hauptstadt, des schönen Edinburgh, in dieser Beziehung mit glänzendem Beispiel vorangeht. Sie stehen niemand an Loyalität gegen die Königin nach, aber wogu unruk Geld zum Fenster hinauswerfen? Sie haben daher, wie andere Städte verabredungen, beschlossen, am großen Jubiläumstag auf allen Höhen Freudenfeuer anzuzünden, aber allein die gute Idee gehört, folgendes Dekret in die lokalen Blätter eingetragen:

„Teier der Befolbung des 60. Jahres von Ihrer Majestät Regierung. Der Magistrat und Stadtrat werden gerne altes Material, das sich zu Freudenfeuern eignet, als Geschenk entgegennehmen. Alle, die solches hergeben wollen, mögen sich an den Stadtbaumeister wenden.“

**Christiania.** Die norwegische Königsstadt Drontheim wird im Laufe dieses Sommers das neunhundertjährige Jubiläum ihrer Gründung feierlich begehen. Das Königspaar wird den Feierlichkeiten beitreten, auch wird ein norwegisch-schwedisches Geschwader in Drontheim erwartet, um die fremden Kriegsschiffe, deren Ankunft in Aussicht gestellt worden ist, zu empfangen.

**Brüssel.** Ein fünf Kilo schwerer Feldstein wurde in der Nacht zum Donnerstag auf den Brüsseler Güting unweit des Dorfes Diegem geschieben. Der Stein zerkrümmerete das im Gedächtnis befindliche Fenster und beschmierte den Kopf des in diesem Wagen befindlichen Oberbahnwärters Haase, der mit lautem Aufschrei niederkam. Der Bremser zog die Bremse. Der Zug hielt; ein im Zug befindlicher Arzt suchte dem Verletzten zu helfen, aber Haase gab schon nach wenigen Minuten den Geist auf. Nach einem Aufenthalte von 17 Minuten dampfte der Zug weiter. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um des Thäters habhaft zu werden.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Der aufsehenerregende Diebstahl, der im Dezember v. unter so eigenartlichen Umständen bei den Verhören der Generalmilitärfasse entdeckt wurde, beschäftigte Donnerstag die vierter Strafkammer des Landgerichts I. Am Morgen des 8. Dezember öffnete der Rechnungs- rat Rose den ordnungsmäßig verschlossenen Geldschrank, um demselben einen Beutel zu entziehen, welcher seiner Meinung nach 10 000 M. in Doppelkronen enthielt. Als er den Beutel aus dem Zählerstich umstürzte, fielen anstatt Gold-

stücke Pfennigstücke heraus. Bei der vorgenommenen Revision wurde ein Fehlbetrag von 10 000 Mark festgestellt. Da der Rechnungs- rat sowohl für den Inhalt des Geldschrankes verantwortlich war, so fuhr er schleunigst zu dem Bankier, bei dem er sein Privatvermögen hinterlegt hatte, erhob 10 000 Mark und leistete für den Fehlbetrag Entschädigung. Sobann erstaute er Anzeige, worauf die Ermittlungen nach dem Thäter begannen. Es konnten nur zwei Personen in Frage kommen, der Rechnungs- rat Rose selbst und der Kassenbeamte Korn, welche beide allein die Gelegenheit hatten, den Umtausch der Beute vornehmen zu können. Der Erstgenannte wurde, so führte die Anklagebehörde aus, den Diebstahl unmöglich zur Anzeige gebracht haben, wenn er denselben selbst begangen hätte. So blieb der Verdacht auf dem Kassenbeamten Korn haften und fand durch die Ermittlungen so reiche Nahrung, daß Korn verhaftet wurde. Da er harrnäsig seine Schuld bestritt, so war ein umfangreicher Zeugenapparat aufgeboten worden, der zu seiner Überführung dienten sollte. Der 60-jährige Angeklagte heißt Julius Ferdinand Korn. Seine Brust ist mit einer Reihe Militärschanden geschmückt. Er hat nach Beendigung seiner Militärdienstzeit mit dem Gelde seiner Verwandten ein Mühlengrundstück in Lippernsee gekauft. Dieses ist im Jahre 1882 unter den Hammer gekommen, seine Verwandten haben dabei 10 000 Mark verloren. Sobann erhielt der Angeklagte eine Anstellung als Haushälter bei der Generalmilitärfasse in der Königgräßerstraße. Er bezog nur ein Gehalt von jährlich 720 Mark, welches nach einigen Jahren auf 900 Mark erhöht wurde. Da der Angeklagte fünf Kinder behielt, so kann er Erfahrungen nicht gemacht haben. Es ist ihm nachzuweisen worden, daß er in umfangreicher Weise spekuliert und dabei gegen 11 000 Mark verloren hat. Belastend wird ferner hervorgeholt, daß der Angeklagte vom Untersuchungsausschuß aus drei Pfosten an seine Ehefrau und seinen Sohn gerichtet hat, welche Verhältnisse magazieren für ihre zu erwartende Vernehmung enthielten. Die Vernehmung des Rechnungs- rats Rose, der einzigen Person, welche außer dem Angeklagten als Thäter in Betracht kommen könnte, nahm längere Zeit in Anspruch. Der Zeuge bestand, daß er mit Bestimmtheit wisse, daß sich am Morgen des 4. Dezember noch 5 Beutel mit Gold im Geldschrank befunden hätten. Diese beiden hätten übereinander geschichtet gerade einen Raum im Geldschrank ausgefüllt. Am Morgen des 8. Dezember sei nur noch ein Beutel vorhanden gewesen. Es habe zu den Obliegenheiten des Angeklagten gehört, an jedem Morgen den Inhalt eines Beutels mit Gold in Stapel von je 200 Mark aufzuzählen. Wenn das Gold anfangt, zu Ende zu gehen, wurden dem Angeklagten verschiedene Täufendmarkscheine gegeben, die er bei der Reichsbank gegen Gold umzuwechseln hatte. Am Morgen des 8. Dezember hatte der Angeklagte auffallenderweise das Aufzählen des Goldes verabsäumt, bevor er den üblichen Gang zur Post antrat. Der Zeuge habe deshalb selbst den letzten Beutel aus dem Schrank geholt, um den Inhalt zu prüfen. Da er selbst selten einen solchen Beutel in die Hand bekam, sei ihm das leichte Gewicht desselben nicht gleich aufgefallen. Den Anhängerstiel sowie das darauf befindliche Siegel habe er ebenfalls nicht untersucht, bevor er das verschließende Band mit seinem Taschenmesser durchschneidet. Daß sämtliche übrigen Zeugen hielten es für unmöglich, daß ein Fremder den Umtausch vorgenommen habe, denn ein solcher würde sich einfach an den Banknoten vergreifen haben, welche bündelweise im Geldschrank lagen. Auf dem Zählerstich lagen ebenfalls große Summen in Gold und Silber. Hatte der Rechnungs- rat Rose das Büro notwendig auf Minuten zu verlassen, so wurde der Raum so lange verschlossen gehalten. Selbst ein anderer bei der Generalmilitärfasse angestellter Beamter kann nach Ansicht der Zeugen die That nicht begangen haben, denn wenn dieselbe sich vielleicht auch einen ebenjohlen Pfennigbeutel hätte herstellen können, so würde er niemals mehr die Zeit gehabt haben, unbemerkt von dem steils im Kassenzimmer anwesenden Beamten, 20 000 M., sei es in Gold

oder Papier, aus dem Schrank zu nehmen und den Pfennigbeutel dafür hineinzulegen. Sicherheits- revisor Engelmann gab ein Bild von den Spekulationsgeschäften, die der Angeklagte betrieben hat. Danach hat Korn seit 1894 Ultimogeschäfte gemacht, aber zumeist Verluste gehabt. Insgesamt hat Korn 8154 M. verloren. Der Angeklagte gibt an, daß er auch Geld von seinen Schwiegereltern erhalten habe. Hiermit wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt hob in seinem Plaidoyer hervor, daß der Staat ein großes Interesse daran habe, festgestellt zu sehen, welcher seiner Beamten den überaus großen Vertrauensbruch begangen habe. Es halte auf Grund der festgestellten Beweisaufnahme den Angeklagten für den Thäter. Wohl seien seit einer solche Menge von Verdachtsgründen gegen einen Angeklagten vorzubringen wie im vorliegenden Falle. Nachdem der Staatsanwalt alle diese Punkte erörtert, beantragte er gegen den Angeklagten, gegen den besonderen erschwert in Gewicht falle, daß er sich nicht geschaut habe, den Verdacht auf einen anderen Beamten zu werfen, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahr und zweijährigem Verlust. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Urteil. Bei der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß es noch nicht klar sei, ob der Thater von einem Fremden und nicht von einem Beamten begangen sei. Es wurde die sofortige Freilassung des Angeklagten verfügt.

**Köpenick.** Dem in Komrat thätigen Gouverneurs-Sekretär M. ist der Europa-Verband recht teuer zu stehen gekommen. Als er hier von seinen arktischen Strapazen erzählt, erinnerte sich die Gerichtsbehörde, daß gegen M. noch ein Verfahren wegen Meisterfehder schwed. in die er 1891 als Gerichts- aktuar verwöhlt worden war. M. wurde sofort zum Verhandlungstermin vorgeladen und ist jetzt wegen Mißhandlung unter Zulässigung mildern Umstande zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

**Nordhausen.** In der Varschauerstraße hier starb im Winter 1895/96 bei Glattke ein älterer Arbeiter und erlitt dabei einen doppelten Schenkelbruch. Die allgemeine Ortskrankenfasse, welcher der Verunglückte als Mitglied angehörte, forderte die aus Anlaß des Unfalls ausgelaufenen Kosten von dem Besitzer des Hauses, vor welchem der Unfall geschehen, und machte, als dieser sich weigerte, gegen ihn die Klage anhängig. Ebenso lagte der Verunglückte selbst, und zwar auf den ihm durch den Unfall entgangenen Arbeitsverlust. Beide Klagen sind jetzt zu Ungunsten des beschlagenen Hausbesitzers ausgefallen.

### Gemeinnütziges.

**Schuppen auf dem Kopf.** Das beste und umhändliche Mittel ist das gut zerrührte Gelb von einem Ei, womit man den Kopf gebrüht einstreut und nachher mit warmem Wasser nachwascht. Das Haar wird dadurch weich, die Kopfhaut rein und frei von Schuppen. Dieses Mittel wirkt in jeder Beziehung wohltätig, während die gewöhnlich angewandten Aufösungen von Borax oder Stali, dadurch, daß sie die Wurzeln das Haar entziehen, den Haarwuchs beeinträchtigen.

**Haarbürsten zu reinigen.** Man sättige dieselben mit Eigelb und warte, bis die Paste ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste mit heißem Wasser, so wird sie vollkommen gereinigt und wie neu aussehen.

### Gutes Alterei.

**Die Besitzer von Gärten und Baumplantagen werden veranlaßt,** das Maupen der Bäume sofort vorzunehmen. Wer das Maupen unterläßt, verfällt nach § 368 des Strafgesetzbuches in eine Strafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen.

**Aus dem Tagebuch einer Dame.** Alle diese Sorgen hatten meine Gesundheit stark angetroffen: in zwei Jahren war ich um wenigstens sechs Monate gealtert.

**Lady Fanshawe kam ihr entgegen.** „Ich muß Ihnen wirklich mein Kompliment machen, Leonie,“ sagte er, „aber ich habe Ihnen etwas mitzutragen, was sehr wichtig für mich ist. Wollen Sie mich morgen bitten? Mein ganzes Glück hängt von Ihrer Antwort ab.“ Er saß mit einem langen, leidenschaftlichen Blick an, drückte ihr die Hand und verließ das Zimmer.

Die kleinen traten in ihre Augen, als sie davon dachte, welchen Schmerz sie ihm, den sie wie einen Bruder liebte, bereiten müßte. Warum konnte er sie nicht in gleicher Weise lieben? Wenn er doch sein Herz Nelly geschenkt hätte, die seiner Liebe so viel würdig war!

„Hätte ich dies doch verhindern können!“ sagte sie zu sich. „Erst habe ich ihn seiner reichen Erbschaft beraubt, und jetzt muß ich ihn aus der vielen Hände noch alles rechtzeitig in Besitz bringen.“

Sie durfte jedoch diesen Gedanken nicht lange nachhängen, denn ihre Anwesenheit wurde an verschiedenen Orten zugleich gefordert. Als endlich alles fertig gestellt war, konnte Lady Fanshaleigh mit Befriedigung auf ihr Werk sehen. Selbst zu den Seiten des königlichen Hofhaltes hatte Lightfoot Hall sich kaum je in einem solchen Glanz gezeigt, und nichts war gespielt, was Gold und Güte geschmack an der Ausbildung der Räume thun konnten.

Die vornehme Gesellschaft der Gegend war vollständig eingeladen, und Leonie freute sich, daß sie kaum eine Abhöre erhalten hätte. Stolz auf ihr glänzendes Werk sah sie die Troppe heraustrudeln, nachdem sie noch einmal durch alle Zimmer gegangen war, um sich zu überzeugen, daß nichts mehr fehle.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich will ihn so glücklich machen,“ dachte sie lächelnd. „Nur noch einige Tage soll er warten, und dann will ich ihm geschehen, wie lange ich ihn schon liebe. Ich habe ihm lange genug gesagt, meine Zukunft gehört ihm.“

Sie stand eines Abends auf der Terrasse, ihrem Lieblingsplatz, sah zu, wie die untergehende Sonne als feuriger Ball hinter dem Balkon verschwand und träumte von den schönen kommenden Tagen. Sie sah im Geiste den Tag, an dem ihr Geliebter hier mit ihr einzog, und dachte an die Reihe glücklicher Jahre, die vor ihnen lagen. „Wie dankbar muß ich sein,“ sagte sie zu sich, „für alles, was der Himmel mir schenkt! Wie will ich suchen ein glückliches Leben zu führen und all das Glück würdig zu sein!“

Ihre Gedanken weilten ganz in der Zukunft. Wenn wir erst vereint sind!“ das war die Zeit, mit der sie rechnete.

Mit Nelly Day sprach sie kein Wort über ihr Glück. Leonie Charnleigh war lebhaft und mittellos gegen andere, aber von ihren liebsten Gefühlen konnte sie nicht sprechen, die verschlossen in ihr Innern. Und sie vermied überhaupt, von Walter Gordon zu sprechen.

Lady Fanshawe und Miss Day wußten nicht, was sie daraus denken sollten. Miss gefiel ihr nun besser? Würde sie lieblich. Paul Barlow aber ließ Gordon den Vorzug geben? Das waren Fragen, auf die ihnen die Antwort gänglich fehlte.

„Natürlich,“ bemerkte Lady Fanshawe eines Tages, „würde eine Heirat mit Hauptmann Barlow leicht passieren.“ Er wurde dadurch

mit in den Besitz der Gesellschaft kommen, und das wäre ihm zu gnaden. Aber sonst würde ich es bedauern. Leonie könnte mit ihrem Fleiß und ihrem Schönheit doch ganz andere Partien machen.“

Nelly Day wurde buntrot, eine heftige Antwort schwoll auf ihren Lippen. Doch bewahrte sie sich und sagte nur: „Hauptmann Barlow ist ein so edler Mensch, daß weder Starg noch Reichtum ihn heben können.“ Endlich kam der große Tag, und Lightfoot Hall war geradezu auf den Kopf gestellt worden. Die Illumination des Gartens und die Ausstattung der Eingangshalle waren fertig, aber im Innern herrschte noch eine entzückende Unordnung, und Lady Fanshaleigh zweifelte, ob trotz der vielen Hände noch alles rechtzeitig in Besitz bringen kommen würde.

Am Vorabend kam Sir Gordon angeritten und brachte ein prächtiges Bouquet für Lady Charnleigh.

„Ich weiß, daß Sie nicht aufhalten darf,“ sagte er, „nur seien mir Sie, ehe alle die Gäste kommen. Ich doch mit dem beweisen Abend meine Wartezeit vorüber. Ich werde auf jeden, mit dem Sie tanzen, neidlich sein!“

„Etwas Eifersucht schade nicht,“ erwiderte das junge Mädchen lächelnd und verabschiedete ihn, da noch viele Gäste waren.

Er war noch nicht lange fort, als Hauptmann Barlow gemeldet wurde, der bat, Lady Charnleigh einen Augenblick单独 zu sprechen. Sein Anliegen war dasselbe wie Sir Gordons, auch er brachte ein tollholes Bouquet für Leonie und ein nicht minder schönes für Miss Day.

... (Continued)

Bedeutend  
vergrößerte

## Möbel-Ausstellung.

35 vollst. Zimmer-Einrich-  
tungen vom einfachsten bis zum vor-  
nehmsten Genosse.  
Eigene Polster-Werkstätten.  
Atelier für künstlerische Fenster- und  
Thür-Dekorationen.

Burger & Heinert,

ZWICKAU, Wilhelmstraße 9, am Hauptmarkt.

## Schützenhaus Aue.

Um Himmelfahrtstage von Nachmittag 4 Uhr an

### Concert u. Ball,

wozu freundlichst einladen  
A. Gien, Stadtmusikdirektor.

G. Kimmel.

## Hausbesitzerverein.

Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr,

### Versammlung

im "Ratskeller",

zu welcher alle Hausbesitzer des Auerthals freundlichst eingeladen  
werden.

Der Gesamtvorstand.

## Einen Tapeziererghilfen

und zwei Tischlerghilfen für bessere Möbelarbeiten sucht  
Carl Hofmann, Möbelschreinerei, Aue.

## Große Auswahl

von Möbeln, Sofas, Spiegeln, Gardinenstühlen,  
Rosetten, Zugehörigkeiten  
im Möbel-Magazin von Albin Strobel,  
Aue, Schnebergerstraße.

Große Auswahl in  
Gardinen, Spachtel-Spitzen  
Decken, Vitrinen und dergleichen mehr  
empfiehlt

G. Walther, bei Herrn Horbach,  
Aue, Eisenbahnstraße 2 Treppen.

## Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-  
Droguen- u. Seifenhandlungen.



## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste  
und im Gebrauch  
billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achtet genau auf den Namen "Dr. Thompson" u. die Schutzmarke "Schwan."

## Gelenk-Rheumatismus.

Es freut mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von Gelenkrheuma-  
tismus befreit bin, wofür ich Ihnen meinen besten Dank erlaute. Nachdem 2  
im Krankenhaus gemacht waren erfolglos geblieben waren, ist dieses günstige Re-  
sultat Ihrer fröhlichen Behandlung um so mehr zu danken. Ich werde mich bemühen,  
in Zukunft Ihr Heilverfahren nach Kräften weiter zu verbreiten. Ich habe Ihnen so  
lange nicht geschrieben, weil ich fürchte, die Krankheit möchte sich erneuern, was aber  
nicht der Fall gewesen ist. Werde mich in Zukunft bei einer Krankheit sofort an Sie  
wenden. Feldmark, Dämmen in Westfalen, den 18. November 1896. Anton Brünning,  
Webermeister, Dämmen, den 18. November 1896. Magistrat der Stadt  
Dämmen, der Bürgermeister: Hollfeld. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße  
405, Glarus (Schweiz).

## Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorläufig in den Apotheken  
bei Erler & Co. und in besseren Handlungen:

Haupt-Depot: H. Th. Böhme, Chemnitz.

## Doppel-Ritter-Coffee

Nur das Gute bewährt sich!!

deshalb verwenden alle Hausfrauen

## Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee

Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nur aus reiner Caffe-  
röstmasse hergestellt  
versetzt mit Bohnen-  
oder Getreide-Mass-  
Aroma

Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee ist anerkannt eines der besten und gesündesten Coffeesatzmittel  
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nachgemacht, daher nur dicht, wenn das Paket mit dem  
Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen "Scheuer" versehen ist.

Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

## Ausstellungs-Lotterie

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Ge-  
werbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.

20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000

Größter Gewinn im Werte von Mk. 30.000.

Hauptgewinne im Werte von M. 20.000 M. 15.000, M. 10.000,  
M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1.000 etc.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der

„Auerthal-Zeitung“

Aue, Marktstraße.

Ein freundl.  
möbl. Zimmer  
mit sep. Eingang ist sofort zu  
vermieten.

Reichstraße 40, part.

Ein noch ziemlich neuer

Rinder-Jahrsstuhl

mit Schlittengeselle steht billig zum

Verkauf in Neustadt, Nr. 202.

## Dankjagung.

Schon seit langerer Zeit litt  
ich an furchtbaren Kopfschmerzen.  
Bei der geringsten Aufregung empfand ich heftiges Stechen in der  
Schläfe, oder die Kopfschmerzen begannen über dem Nasenbein, was  
für die Augen sehr schmerhaft war.  
Auch litt ich schon seit mehreren Jahren an starker Nervosität. Der  
homöopath. Arzt Herr Dr. med. Hoppe  
an dem ich mich wandte, befreite  
mich in kurzer Zeit von meinem  
schweren Leid, wofür ich ihm  
meinen herzlichen Dank ausspreche.  
(geg.) Elisabeth Duday, Leipzig  
bei Denzmin.

Dr. Hoppe in Halle a. S., gr. Brau-  
hausstr. 14. Sprechstunden 8-11.

## Esser's Seifenpulver,

(Marke, liegender Löwe)

das —————— bestie —————— und im Gebrauch

## billigste Waschmittel der Welt.

Fabrikanten:

## Esser & Gieseke,

Leipzig - Plagwitz.

## Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie

ein Gewicht ohne Sommersprossen und Haut-

unreinheiten, daher gebraucht man:

Hergmann's Lilienmilch - Seife

von Bergmann & So. in Nadeau-

Dresden.

à Stück 50 Pf., bei: Apotheker Kunze,

in Aue.

Was verlangt: Nadeauder Lilienmilchseife.

## Die Weinhandlung

von Johann Korb, Aue

am Markt,

empfiehlt ihre vorzüglichen

österreichisch-ungar. u. dalm.

Weiß-, Roth- u. Süß-

weine einer gefälligen

Beachtung.

## Asthma- u. Rheuma-

## tismus:

Leidenden wird das erprobte Austreusal  
verdient empfohlen. Selbst Leute, welche  
über 20 Jahre mit dieser Krankheit beha-  
uft waren u. alle Kuren erfolglos anwen-  
deten, sind durch Gebrauch meines Austre-  
usal davon befreit worden. Auskunst giebt  
loforten und portofrei.

Ottmar. Max Probst,   
Ringenthal 1. G. Nr. 8.

— — — — —

Elfenbein-Seife

und

Elfenbein-Seifenpulver

von

Günther & Haussner

in Chemnitz-Kappel, vor-

zügliche Reinigungsmittel

für die Wäsche und den

Hausbedarf sind nur echt mit

Schutzmarke

„Elefant“

in fast allen Colonialwa-

ren- und Seifenhandlungen

zu haben.

— — — — —

Erler & Co., am Markt,  
Robert Körber, Schnebergerstraße.

— — — — —

Ratten

sind in einer Nacht

durch Zbleib's Ratten-

tod sicher getötet

unsch. f. Menschen u.

Hausthiere.

Erfolg überraschend.

Sachset 50 Pf. u. 1,00 Mr. bei

Erler & Co.

— — — — —

## Malton-Tokayer

## Malton-Sherry

Deutsche Weine aus  
deutschem Maz.

Diätetisches Stärkungsmittel allerersten

Ranges f. Kranke, Schwache u. Genesende.

Anerkannt von den massgebenden Autoritäten, her-

vorrangig durch absolute Reinheit u. hohe

Nährkraft.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —